



Zur Medienmitteilung vom 21.11.2016 (**SPERRFRIST bis 21.11.2016, 20.30 Uhr**)

**Basler Film- und Medienkunstpreise 2016
Dokumentation zu den ausgezeichneten Filmen und Medienkunstprojekten**

Basler Medienkunstpreis

Dominique Koch, Perpetual Operator, 2016

Dominique Kochs „Perpetual Operator“ integriert einen Videofilm (HD, 19 Min., Loop), eine Soundinstallation und skulpturale Objekte. Die Erstpräsentation der Installation fand im Rahmen der Ausstellung der Swiss Art Awards des Bundesamts für Kultur 2016 in der Messehalle Basel statt, wo die Künstlerin ausgezeichnet wurde.

Konzept, Regie, Kamera, Schnitt, räumliche Umsetzung: Dominique Koch
Ton, Musik, Sounddesign: Tobias Koch

Synopsis

Die Quallenart *Turritopsis Dohrnii* wird von Biologen als beinahe unsterblich angesehen, weil sie ihre DNA theoretisch unendlich generieren kann und somit technisch in der Lage ist, endlos wiedergeboren zu werden. In „Perpetual Operator“ wird diese Quallenart als Ausgangspunkt genutzt, um eine Befragung zur Endlosschleife als Konzept und zu ihrem Verhältnis zu heutigen Gesellschaftsstrukturen zu unternehmen. Die Erzählung verbindet das Schicksal der Quallenart mit Aussagen des Soziologen Maurizio Lazzarato und des Denkers Franco ‚Bifo‘ Berardi und kommentiert so den Zustand eines versteinerten kapitalistischen Modells am Rande des Zusammenbruchs. In der räumlichen Gesamtinstallation kommt eine Lesung des Musikers und Stimm-Poeten Seijiro Murayama hinzu, der die Quallen-DNA-Sequenz als Partitur für seine vokalen Interpretationen nutzt.

Angaben zur Künstlerin

Dominique Koch wurde 1983 in Luzern geboren, sie ist in Basel aufgewachsen und lebt und arbeitet heute in Basel und Paris. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig 2004 bis 2011.

Jüngere Ausstellungen (Auswahl): „Strange Attractor“, The Agency Gallery, London 2016; „Maybe We Should Rejuvenate the Words rather than the Bodies“, Rinomina, Paris 2016 (Solo); „Beyond Chattering and Noise“, Centre Culturel Suisse, Paris 2015 (Solo); Jahresausstellung Kunstskredit Basel-Stadt, Kunsthalle Basel, 2015; „Nietzsche, Cyclists and Mushrooms. Language in contemporary art after the iconic turn“, Kunst Raum Riehen, 2015; „Surface. Neue Fotografie aus der Schweiz“, Fotomuseum Winterthur, 2014

Auszeichnungen (Auswahl): Swiss Art Award, Bundesamt für Kultur 2016; Kunstpreis des Lion Clubs Basel 2015; Werkbeiträge Kunstskredit Basel-Stadt 2014, 2012; Cahier d'Artiste, Stiftung Pro Helvetia 2012; Kiefer-Hablitzel-Stipendium 2012, 2010

www.dominiquekoch.com

Basler Medienkunstpreis

Esther Hunziker, Earth, 2016

Esther Hunzikers Einkanal-Videoprojektion „Earth“ (zirka 22 Min., Loop) basiert auf Fehlern in der 3D-Ansicht von Google Earth. Sie entstand als Neuproduktion für das kuratorische Projekt „Digitale Abstraktionen“ von Reinhard Storz und wurde in der gleichnamigen Ausstellung im Haus der Elektronischen Künste, Münchenstein/Basel im Frühjahr 2016 erstmals gezeigt.

Autorschaft, Produktion, Schnitt, Sounddesign: Esther Hunziker

Images: Google Earth 3D, 2014–2015; Sound: NASA Voyager Space Sounds, 2009

Synopsis

Esther Hunziker begibt sich in ihrer Arbeit „Earth“ auf eine virtuelle Entdeckungsreise auf Google Earth 3D. Seit 2005 kartografiert Google die Welt und seit 2012 werden Städte fortlaufend in einer neuen 3D-Funktion dargestellt, die eine räumliche Wahrnehmung der Architektur und der Landschaft ermöglicht. Mit Hilfe eines speziellen Algorithmus wird die Welt aus einer gigantischen Datenmenge von Satellitenaufnahmen, Fotos und Renderings automatisch zusammengebaut. Noch hat dieses System seine Lücken und Fehler, – nicht selten kommt es zu architektonischen „Verstümmlungen“, die der Algorithmus der Software generiert. Es sind diese Fehler in der 3D-Ansicht die Esther Hunziker aufspürt. Für die Aufnahmen zu „Earth“ beschränkt sie sich auf den Blick nach oben, hin zu den Sternen, dort wo die losen Bruchstücke der 3D-Welt zu finden sind, die wie Elektroschrott im leeren Raum schweben. Es sind losgelöste Einzelteile die keinen Bezug mehr zu einer realistischen, konkreten Darstellung haben. Esther Hunziker reiht diese bewegten Einzelteile neu zusammen und nimmt uns mit in eine entfernte, unbekannte Welt, die nur aus Fehlschlüssen besteht.

Angaben zur Künstlerin

Esther Hunziker wurde 1969 geboren, sie lebt und arbeitet in Basel. Studium in der Videofachklasse an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Sie arbeitet als Künstlerin und Mediengestalterin sowie seit 2011 Dozentin für digitale Medien am Institut Kunst, HGK Basel FHNW. Jüngere Ausstellungen und Festivalbeteiligungen (Auswahl): European Media Art Festival „The Future of Visions“, Kunsthalle Osnabrück, 2016; „Digitale Abstraktionen“, Haus der elektronischen Künste, Münchenstein/Basel 2016; „Short Cuts“, CentrePasquArt Biel, 2015; Festival für digitale Kunst „Rausch“, Europäische Kunstakademie Trier, 2014

Auszeichnungen (Auswahl): sitemapping/mediaprojects, Bundesamt für Kultur 2008, 2004; Viper – International Festival for Film, Video and New Media, Swiss Award 2004; Werkbeiträge Kunst- kredit Basel-Stadt 2004, 1996.

www.ref17.net/hunziker

Basler Filmförderpreis

Eva Vitija, Das Leben drehen, 2015

Kinodokumentarfilm, 77 Min., Produktion SwissDok GmbH Basel, Daniel Howald und Chantal Millès sowie ZHdK Zürcher Hochschule der Künste

„Das Leben drehen – Wie mein Vater versuchte, das Glück festzuhalten“ ist der erste lange Dokumentarfilm von Eva Vitija als Regisseurin und zugleich ihr Abschlussfilm des Masterstudiums Dokumentarfilm-Realisation an der Zürcher Hochschule der Künste. Die Welturaufführung fand beim Festival DOK Leipzig 2015 statt. In den Schweizer Kinos war und ist der Film seit Mai 2016 zu sehen.

Buch und Regie: Eva Vitija; Kamera: Stefan Dux; Ton: Remie Blaser; Schnitt: Fabian Kaiser, Natascha Cartolaro; Musik: Christian Garcia-Gaucher; Sounddesign: Maurizius Staerkle Drux
Festivals: DOK Leipzig 2015, Solothurner Filmtage 2016 (Auszeichnung Prix de Soleure), Dokfest München 2016, Krakow Filmfestival 2016, Festival del Film Locarno 2016, Santa Fe Independent Film Festival 2016, St. Louis International Film Festival 2016
www.daslebensdrehen.ch

Synopsis

„Als ich volljährig wurde, schenkte mir mein Vater einen Film über mein Leben. Ich war darüber sehr wütend, denn ich hatte immer vergeblich versucht, seiner Kamera zu entkommen. Mein Vater, Filmemacher Joschy Scheidegger, dokumentierte unsere Familie obsessiv. Erst sein Tod bewog mich dazu, nicht nur sein riesiges Filmarchiv, sondern auch seine Kamera zu übernehmen. „Das Leben drehen“ ist eine persönliche Spurensuche nach den überraschenden Wahrheiten, die sich hinter den Bildern meines Vaters verstecken. Eine philosophische Familiengeschichte über das Filmen und den Versuch, das Leben festzuhalten.“ (Eva Vitija)

Angaben zur Regisseurin

Eva Vitija wurde 1973 in Basel geboren, sie lebt heute in Winterthur. Studium Drehbuch an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (Dffb). Seit 2002 arbeitet Eva Vitija als Drehbuchautorin und Script Consultant in der Schweiz und in Deutschland. Sie schrieb unter anderem 19 Drehbücher für die Fernsehserie „Lüthi & Blanc“ (2004-2006), sowie gemeinsam mit Signe Astrup das Drehbuch für den Kinofilm „Sommervögel“ (2010) und das Drehbuch für den Fernsehfilm „Das alte Haus“ (2013). Studium Master Dokumentarfilm-Realisation an der ZhdK Zürcher Hochschule der Künste

Angaben zur Produktionsfirma

SwissDok GmbH wurde 2010 von Daniel Howald und Chantal Millès in Basel gegründet. Die Produktionsfirma realisiert inhaltlich und formal anspruchsvolle Dokumentarfilme für Kino und Fernsehen.

Basler Filmpreis

Michael Koch, Marija, 2016

Kinospielfilm, 101 Min., Produktion Pandora Filmproduktion Köln, Claudia Steffen und Christoph Friedel und Hugofilm Zürich, Christof Neracher

„Marija“ ist der erste Kinospielfilm des Basler Regisseurs Michael Koch. Die Welturaufführung fand im Rahmen des internationalen Wettbewerbs des Festival del Film Locarno 2016 statt. In der Schweiz kommt der Film ab Februar 2017 ins Kino.

Buch und Regie: Michael Koch; Kamera: Bernhard Keller; Ton: Jean-Pierre Gerth; Schnitt: Florian Riegel; Sounddesign: Tobias Koch, Maurizius Staerkle-Drux; Casting: Susanne Ritter

Cast: Margarita Breitzkreiz, Georg Friedrich, Olga Dinnikova, Sahin Eyilmaz u.a.

Festivals: Internationaler Wettbewerb Festival del Film Locarno 2016; Toronto International Film Festival 2016; Busan International Film Festival 2016; SEMINCI – Semana Internacional de Cine de Valladolid 2016; Kyiv International Film Festival Molodist 2016; Joburg Film Festival 2016

Synopsis

Marija, eine junge Ukrainerin, putzt in einem Hotel in Dortmund, träumt jedoch von einem freieren, selbstbestimmten Leben. Entschlossen ihren Traum in die Tat umzusetzen, ist sie bereit, ihren Körper, ihre sozialen Beziehungen und zuletzt die eigenen Gefühle dem erklärten Ziel unterzuordnen.

Angaben zum Regisseur

Michael Koch wurde 1982 in Luzern geboren, er lebt und arbeitet heute in Basel und in Berlin. 1999–2002 als Schauspieler am Jungen Theater Basel tätig. Studium an der Kunsthochschule für Medien in Köln (KHM). Während des Studiums entstanden mehrere Kurzfilme, u.a. „Wir sind dir treu“ (9 Min., 2005) und „Beckenrand“ (19 Min., 2006). Beide Filme wurden an einer Vielzahl internationaler Festivals gezeigt und mit Preisen ausgezeichnet. Mit dem Kurzspielfilm „Polar“ (29 Min.) schliesst Michael Koch 2008 sein Studium ab, der Film gewinnt u.a. 2009 den Deutschen Kamerapreis und den Deutschen Kurzfilmpreis.

www.michaelkoch.net